

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 43

Illustration: Besucht Zürich

Autor: Appenzeller, P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



P. Appenzeller

Der Neunzehnerausschuss beschließt, keinen Beschuß zu fassen!

Genf, 1. Okt. ag. Am Samstagmorgen trat das Neunzehnerkomitee der ausserordentlichen Völkerbundsversammlung zusammen. Es befasste sich mit dem chinesischen Gesuch, Massnahmen zu treffen, um Japan zu verhindern, aus der Verschiebung der Behandlung des Berichts der Lyttonkommission über die Lage in der Mandschurei Nutzen zu ziehen. . .

Der Ausschuss beschloss sodann, heute noch keinen Beschluss zu fas-

sen, dafür aber den beiden Parteien die Ansicht des Ausschusses bekannt zu geben.

... beschloss also, den Beschluss mitzuteilen, dass kein Beschluss gefasst wurde. — Diplomatischer kann man wirklich nicht vorgehen! Ruge

Schottenwitz Nr. 3579

Unlängst wurde ein Mann in Aberdeen von einem Auto tödlich überfahren, als er von dem Bürgersteig auf die Fahrbahn gesprungen war, um eine Kupfermünze aufzuheben, die dort im Schmutz lag.

Der Arzt schrieb auf den Totenschein: Mister N. N. ist eines natürlichen Todes gestorben. Kauz

Der Kluge

Möckli rannte mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Vom Baum löste sich ein Star-Kasten. Möcklis Schädel sprühte Funken.

Stöhnte Möckli: «Die Verkehrssicherheit nimmt aber auch immer mehr zu!» Beye



Wunder der Kultur

Humoreske von Soschtenko,
übersetzt von O.F.

Einen Ausländer werde ich stets zu unterscheiden wissen von unserem Sowjetbürger. Diese Ausländer prägen etwas Besonderes ihren Fratzen auf, ihre Schnauzen blicken, sozusagen, stolzer, unbeweglicher drein, als die unsrigen. Einige von ihnen tragen, zwecks höchster Dressur ihres Gesichts, ein Monokel im Auge.

«Dieses Glas — fürwahr — werden wir in keinem Fall abrutschen lassen, werden nicht mit der Wimper zucken, geschehe — was wolle!» Das ist — man muss zugeben — grossartig! Doch für einen Ausländer wäre es anders gar nicht möglich, sie haben halt ein recht schwieriges Leben zu führen, — ohne Dressur dieser Art könnten sie sich entsetzlich blamieren.

Hatte sich mal z. B. ein Ausländer an einem Knochen verschluckt. Hat — müssen Sie wissen — ein Huhn zu kauen gekriegt und dürfte zu viel von diesem heruntergeschlungen haben. Die Sache passierte bei einem grossen Diner, habe darüber von einem Bekannten erzählen hören. Um ihn herum — vielleicht lauter Millionäre, Ford — neben ihm im Sessel. Und noch viele andere. Und nun plötzlich — ein Mann, der nicht genug am Fleisch hat, noch einen Knochen dazu hinabwürgt! Gewiss, von unserem freiheitlichen Standpunkt aus geurteilt, ist an diesem Faktum nichts Beleidigendes dran, verschluckt ist verschluckt. Bei uns wäre ein solcher Vorgang rasch erledigt: Ambulanzwagen, Marienhospital, Smolensky-Friedhof . . .

Bei den Ausländern aber — geht so was nicht an. Dort ist eine exquisite Gesellschaft: herum — Millionäre, Ford im Sessel. Auch wiederum — alle in Abendtenue. Damen zugegen. Allein an elektrischem Licht brennt vielleicht 200 Kerzenstärke, — da sollte ein Gast Knochen schlungen? Wird womöglich gleich zu würgen oder zu speien anfangen und sich an die Brust packen, — mein Gott! Mauvais ton zum Teufel! Auch — die

In Luzern?

Dann auf einen Sprung in die gemütliche, mit Weinstube verbundene

du Pont-Bar!